

3. Schulform und Schulstufen übergreifende Angebote und Aktivitäten

3.1 Religiöses Leben und diakonisches Handeln an den Schulen

Religiöses Leben und diakonisches Handeln machen sich in unseren Schulen neben dem Religionsunterricht an Gottesdiensten, Andachten, „meetings“, Praktika und Projekten fest. Beides zeigt sich unserem Selbstverständnis nach aber ebenso im Erziehungsklima, d.h. im offenen, menschlichen Umgang miteinander. Unsere Schulen verstehen ihre Verantwortung in Bezug auf religiöses Leben so, dass sie die Mitglieder der Schulgemeinde, vor allem aber die Schülerinnen und Schüler, bei ihrer Suche nach Lebenssinn und religiöser Orientierung unterstützen. Deshalb machen sie Angebote zum Kennenlernen und Praktizieren unterschiedlicher Formen von Spiritualität und zu diakonischem Handeln, wie es sich ausdrückt im Umgang miteinander und in der Einübung solidarischen und verantwortlichen Handelns in unserer Gesellschaft.

Zum Schuljahresbeginn, zu Weihnachten und zum Schuljahresabschluss finden regelmäßig Gottesdienste statt, die von Schülergruppen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern, manchmal auch unter Beteiligung von örtlichen Pfarrerinnen und Pfarrern gestaltet werden. Darüber hinaus bieten Jubiläums- und andere Festveranstaltungen Anlässe für zusätzliche Gottesdienste. Mit den fünften Klassen wird außerdem im Rahmen ihrer Einführungswoche ein Begrüßungsgottesdienst für die neuen Schülerinnen und Schüler und ihre Familien gefeiert.

In der Realschule und in der Sekundarstufe I des Gymnasiums gestalten Schülerinnen und Schüler Andachten für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Diese Andachten finden in unregelmäßigen Abständen in der zweiten Unterrichtsstunde eines Tages statt, dauern ca. 20 Minuten und werden nach den Jahrgangsstufen 5, 6, 7/8 sowie 9/10 gestaffelt durchgeführt. Sie sind in der Regel vor allem durch die kreativen Einfälle der sie vorbereitenden Gruppen und weniger durch liturgische Formen geprägt. Themen für diese Andachten leiten sich aus dem Schulalltag, dem Leben in der Familie oder aus aktuellem (politischem) Tagesgeschehen ab. Sie erwachsen oft auch aus den diakonischen Projekten der Klassen 5, 7 und 9, die weiter unten näher beschrieben werden. Die Fachlehrerinnen bzw. Fachlehrer, die die Klassen in die Andachten begleiten, können die restliche Zeit der angebrochenen Schulstunde für Nachfragen und Gespräche zu der Andacht nutzen.

Ebenso wie die Schülerschaft ist auch das Lehrerkollegium vor Lehrerkonferenzen zu Andachten eingeladen, die zumeist von einer Kollegin oder einem Kollegen gehalten werden.

In größeren Abständen werden für die Klassen ab Jahrgangsstufe 9 in Kooperation mit dem von der Evangelischen Kirche von Westfalen getragenen "Dienst an den Schulen" religiöse Schulwochen vorbereitet und durchgeführt (zuletzt 2003 für die Jahrgangsstufen 9, 10 und 11). Hierbei ergeben sich vielfältige Gelegenheiten zum ausführlichen Gespräch über Fragen des öffentlichen religiösen Lebens, des persönlichen Glaubens und des diakonisch-sozialen Engagements, die über unterrichtliche Möglichkeiten hinausgehen.

Neben den schulischen Angeboten gibt es für die Schülerschaft auch die Möglichkeit zu selbst verantworteten religiösen Aktivitäten in den Schulen, z.B. im Rahmen christlicher Schülerkreise. Für einige Zeit hatte sich auch eine Gruppe islamischer Schülerinnen und Schüler zu regelmäßigem Gespräch und Gebet zusammengefunden. Das Gedeihen dieser Gruppen hängt von der Initiative und dem Engagement ihrer Mitglieder ab.

Neben den aufgeführten Angeboten sind in die Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler im Sinne eines Spiralcurriculums eine Reihe von Lerneinheiten und Praktika eingefügt, die Kenntnisse von diakonisch-sozialem Handeln vermitteln und eigene Erfahrungen in diesem Bereich ermöglichen. Die anstehende Verkürzung der Schulzeit im Gymnasium wird mittelfristig zu Änderungen bei diesen Beispielen unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Aktivitäten führen. Im Folgenden werden die derzeit gültigen Projekte vorgestellt.

Projekte in der Sekundarstufe I

Alle Projekte in der Sekundarstufe I finden in enger Kooperation zwischen der Schule und dem „Dankort“, der Abteilung für Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel, statt. Sie werden von Referenten des „Dankort“, in Zusammenarbeit mit den Klassen- und Religionslehrerinnen und -lehrern vorbereitet und durchgeführt. Außerdem steht die Lehrkraft, die das diakonische Profil unserer Schulen koordiniert, in regelmäßigem Austausch mit dem „Dankort“, um wechselseitig Rückmeldungen zu den Projekten auszuwerten und Angebote ggf. zu modifizieren, weil sowohl Veränderungen in den Betheler Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen wie in den Schulen zu berücksichtigen sind.

„Bethelerkundung“

Unter dem Titel „Bethel – Ein starkes Stück Bielefeld“ unternehmen alle 5. Klassen zu Beginn des zweiten Halbjahres eine vierstündige „Bethelerkundung“. Dabei lernen sie anhand eines „Bethel-Memorys“ und einer Fotoerkundung die Ortschaft kennen, deren Teil ihre neue Schule ist. Sie erfahren auf spielerische Art und Weise, dass Bethel eigentlich eine ganz „normale“ Ortschaft ist, die sich durch eine Vielfalt von Lebensformen auszeichnet, sie erfahren von Wohnformen, Arbeitsmöglichkeiten, Schul- und Freizeitangeboten, Krankenhäusern und dem Gemeindeleben für Menschen mit Behinderungen oder sozial benachteiligte Menschen. Sie erfahren, dass in Bethel das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen möglich ist und sollen ein Gespür dafür entwickeln, dass Bethel etwas Besonderes, aber dennoch keine Insel in Bielefeld ist, sondern eine offene Ortschaft mit vielen Möglichkeiten für jeden Menschen.

Die Kinder werden zum Schluss aufgefordert, in ihren Klassen und zu Hause entwertete Briefmarken für die „Briefmarkenstelle“ in Bethel zu sammeln. Die „Briefmarkenstelle“ bietet mit der Verarbeitung und dem Verkauf von gesammelten Briefmarken etlichen Menschen mit Behinderungen einen Arbeitsplatz. Für die Kinder und ihre Klassen ergibt sich durch das Sammeln der Briefmarken eine praktische Handlungsmöglichkeit, durch die zugleich der Kontakt zur Betheler Einrichtung gehalten wird.

Projekttag „Diakonisches Handeln“

Im Mittelpunkt dieses Projekttag für die 7. Klassen stehen eine Begegnung und ein Gespräch mit einem Menschen, der aufgrund seiner Behinderung in Bethel lebt. Vorbereitend wird unter den Themen „Arbeit und Behinderung“ oder „Anders – Sein“ das Vorwissen der Klassen ermittelt und aufgefrischt, es geht dabei vor allem um Aspekte wie Arbeit, Schule, Ausbildung und Freizeitmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen. Bei der Begegnung mit ihrem behinderten Gesprächspartner können die Jugendlichen Fragen stellen und das Leben mit einer Behinderung aus der Sicht einer betroffenen Person kennenlernen. Sie erleben, wie wichtig es ist, nicht nur über Menschen zu reden, sondern diese selbst zu Wort kommen

zu lassen. Das Gespräch soll helfen, Vorurteile und Ängste abzubauen, was in der Regel schnell gelingt.

Ein weiteres Element des Projekttages ist ein Besuch in der „Historischen Sammlung“, einem kleinen Museum in Bethel, in dem deutlich wird, wie sich die Arbeit mit behinderten Menschen im Laufe der Zeit geändert hat. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass heute das Recht auf Selbstbestimmung uneingeschränkt auch für Menschen mit Behinderungen gilt, dass der Weg von der Erkenntnis zur Umsetzung allerdings lang ist.

Dieses Projekt ist so in die Lehrpläne des Religionsunterrichts eingefasst, dass der Projekttag im Unterricht vor- und nachbereitet wird.

Projekt „Leben und Arbeiten in Bethel“

Das Projekt gehört schon seit vielen Jahren zum festen Bestandteil des Programms der 9. Klassen des Gymnasiums. Während die Realschule ein dreiwöchiges Berufspraktikum anbietet, bei dem es etliche Praktikumsstellen in Bethel gibt, bietet das ursprünglich viertägige, seit 2004 fünftägige Projekt für die Gymnasialschülerinnen und –schüler Einblicke in das diakonisch-soziale Arbeitsfeld. Nach einem Einführungstag „hospitieren“ die Jugendlichen einzeln oder in kleinen Gruppen für drei Tage in verschiedenen Einrichtungen Bethels. Die Verteilung wird bereits im Vorfeld von einem Referenten der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit in Bethel zusammen mit den Schülerinnen und Schülern vorgenommen. Die Schülerinnen und Schüler stellen sich dann selbständig in den Betheler Häusern vor, in denen sie für drei Arbeitstage zu Gast sein werden. Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen, wie schnell sich die Jugendlichen auf die unterschiedlichen Menschen in den Einrichtungen einstellen, wie engagiert sie an den Arbeitsplätzen mitarbeiten oder einfachere Tätigkeiten des pflegenden und betreuenden Personals übernehmen. Manchmal entwickeln sich Kontakte, die über das Projekt hinaus bestehen bleiben. Der letzte Projekttag dient der Auswertung, bei der die meist intensiven Erfahrungen ausgetauscht und reflektiert werden. Seit dem Schuljahr 2005/06 sind alle Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sowie alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer an der Betreuung des Praktikums beteiligt, sodass Erfahrungen und Ergebnisse dieser Tage eine Einbindung in den regulären Unterricht erfahren können. Über eine weitere Bearbeitung der Themen, z.B. in Form der Vorbereitung einer Andacht oder durch Gestaltung von Wandzeitungen, Internetseiten usw. im regulären Fachunterricht entscheiden die Klassen mit ihren Fachlehrerinnen und Fachlehrern.

Das Projekt unterliegt einer regelmäßigen Evaluation. Die Referenten des für Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Betheler „Dankort“ werten den Projektverlauf mit Fragebögen sehr genau aus und verbessern das Angebot ggf. für den folgenden Jahrgang.

Projekte des diakonischen Profils in der gymnasialen Oberstufe

Das Sozialpraktikum in der 11. Jahrgangsstufe

In der Jahrgangsstufe 11 findet für alle Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe nach den Herbstferien ein dreiwöchiges Praktikum in sozialen Einrichtungen statt. Die Konzeption dieses traditionsreichen Sozialpraktikums ist in Kapitel 2.2 ausführlich dargestellt. Hier sei deshalb nur kurz noch einmal die Zielrichtung genannt. Das Praktikum soll zu Beginn der Oberstufe die vielfältigen Interessen, Erfahrungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im diakonisch-sozialen Bereich festigen und erweitern und auch für den Teil der Schülerschaft, der von anderen Schulen und Schulformen zu uns kommt, einen Angleichungsprozess ermöglichen. Das Praktikum bietet den jungen Erwachsenen die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Kindern, mit gesunden oder gesundheitlich beeinträchtigten Menschen, auch mit Menschen in Grenzerfahrungen von schwerer Krankheit oder

Tod zu machen, sich bewusst zu machen, wie sie mit Menschen und mit bestimmten Situationen umgehen und wie sie auf andere Menschen wirken. Die Schülerinnen und Schüler sind für drei Wochen in den Arbeitsrhythmus ihrer Praxisstelle eingebunden und müssen ihre Rolle in den sozialen Einrichtungen finden. Die Schule bereitet sie auf das Praktikum vor, hilft bei der Auswahl des Praktikumsfeldes, organisiert die Betreuung während des Praktikums durch Lehrkräfte der Schule und sorgt für eine strukturierte Nachbereitung des Praktikums. Zwei Lehrkräfte sind für die Organisation und Koordination verantwortlich. Sie sichten neben den Betreuungslehrerinnen und Betreuungslehrern der Praktikanten die Praktikumsberichte und werten die Rückmeldungen der Praktikantinnen und Praktikanten und der betreuenden Lehrkräfte im Hinblick auf notwendige Modifikationen des Praktikums aus und ziehen entsprechende Schlüsse für den nächsten Jahrgang.

„Grundkurs Diakonie“

Als kontinuierliche Weiterentwicklung diakonisch-sozialen Lernens bietet das Gymnasium in der Jahrgangsstufe 12 einen „Grundkurs Sozialwissenschaften mit diakonischem Schwerpunkt“ an, der sich in der Alltagssprache der Schule als „Grundkurs Diakonie“ eingebürgert hat. Dieser Kurs nimmt die in der Sekundarstufe I und im Sozialpraktikum der Jahrgangsstufe 11 erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse auf und vertieft sie. Dabei wird die Beziehung zwischen sozialer Verantwortung und persönlichem Interesse ebenso weiter entwickelt wie die wissenschaftspropädeutische Ausbildung. Das Lernangebot leistet für eine Reihe von Schülerinnen und Schüler auch einen wichtigen Beitrag zur Berufswahlorientierung. Natürlich hängt diese Orientierung ganz erheblich damit zusammen, dass die Schule in der Trägerschaft einer diakonischen Einrichtung ist. Der besondere Standort Bethel erleichtert Kooperationsmöglichkeiten mit Einrichtungen und Betrieben und ermöglicht Kontakte zu Bildungseinrichtungen der v.Bodenschwingschen Anstalten wie der Diakonenschule der Gemeinschaft Sarepta-Nazareth, der kirchlichen Hochschule Bethel und demnächst der Fachhochschule Bethel.

Der Kurs ist so ausgelegt, dass die Schülerinnen und Schüler ihn als Zusatzkurs Sozialwissenschaften in die Gesamtqualifikation für das Abitur einbringen können. Sie können ihn aber auch zusätzlich belegen. Der Grundkurs soll

- die Öffnung von Schule und Unterricht im Hinblick auf die Praxisfelder diakonischen Handelns verstärken,
- helfen, den Kontakt zur den Praktikumsstellen aus dem Sozialpraktikum der 11 zu vertiefen oder neue Praxisfelder zu erschließen,
- Einblicke in die Arbeitsweisen und vertiefende Kenntnisse über die Organisationsformen und das Selbstverständnis diakonischer Einrichtungen ermöglichen;
- befähigen, Informationsmaterial zu verarbeiten und Klienten und Bewohner diakonischer Einrichtungen, Mitarbeiter, Fachleute und Entscheidungsträger zu Problemfeldern zu hören und zu befragen;
- Kenntnisse über die biblisch-theologischen Wurzeln diakonischen Handelns vermitteln; an ausgewählten historischen Beispielen die wechselhafte Entwicklung der Geschichte der Diakonie aufzeigen und Zukunftsperspektiven ermöglichen und
- eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Aufgabenfeld diakonischen Handelns und dessen Berufsbildern fördern.

Besonderheiten im Berufskolleg

Für alle Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs ist die Teilnahme am Religionsunterricht verbindlich. Denn ganz gleich, wo die Schülerinnen oder Schüler persönlich in Glaubensfra-

gen ihren Standort haben, für ihre Persönlichkeitsentwicklung und für die zukünftige Tätigkeit der Erzieherin oder des Erziehers ist es unabdingbar, im Diskurs mit anderen Menschen – im Rahmen des Religionsunterrichts – die eigene religiöse Position darlegen zu können und sich einer kritischen Auseinandersetzung zu stellen.

In der sozialpädagogischen Abteilung des Berufskollegs gibt es als langjährige Tradition das „meeting“. Als eine Art Atempause, eine Zeit der freien Kommunikation, ist das „meeting“ als Doppelstunde mit den Klassen- oder Schwerpunktlehrerinnen bzw. den Klassen- oder Schwerpunktlehrern in den Stundenplan für jede Klasse integriert. Der ursprüngliche Anlass war, dass an Stelle der als wenig lebendig und eher unverbindlich erfahrenen Schulandachten jede Klasse für sich einen „Zeit – Raum“ gestalten sollte, der gemeinsame Besinnung, Erfahrung von Zusammengehörigkeit bei aller Unterschiedlichkeit und kritische bzw. ermutigende Orientierung ermöglicht. Bis heute wird das „meeting“ in dieser Weise zu kreativer Kommunikation genutzt – eine Palette, die religiöse Besinnung, Begegnung mit besonderen politischen, religiösen oder kreativen Freizeitaktivitäten einzelner Mitschülerinnen und Mitschüler, Spaziergänge, Ausflüge, Gespräche über Klassengemeinschaft, Konfliktbewältigung mit Lehrerinnen und Lehrern, Geburtstagsfeiern u.a.m. umfasst.

Weiteres

Weitere Möglichkeiten für die Schülerschaft zum Kennenlernen diakonischen Handelns sind Hilfen bei speziellen Veranstaltungen der v.Bodelschwingschen Anstalten, z.B. bei den „Special Olympics“ bzw. den „Bethel Athletics“ für Menschen mit Behinderungen. Hier übernehmen Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9 die Begleitung von Sportlerinnen und Sportlern oder Betreuungsaufgaben bei einzelnen Disziplinen. Auch an Betheler Jahresfesten nehmen einzelne Schülerinnen und Schüler oder - nach Absprache mit ihren Lehrkräften - ganze Klassen teil.

Darüber hinaus gibt es weitere Schulstufen übergreifende und Schuljahrgänge übergreifende Angebote zur Einübung solidarischen Handelns wie Umweltinitiativen und die Partnerschaft mit einer Schule in Moatize /Mosambik (s. Kapitel 3.6).